

Medienmitteilung

Chur, 30. Oktober 2017

Agrarallianz lanciert Debatte zur Agrarpolitik 2022+

Die Agrarpolitik 2022+ als Chance für die selbstbestimmte Weiterentwicklung der Schweizer Agrar- und Ernährungswirtschaft nutzen: dafür setzt sich die Agrarallianz ein. Das Papier [Agro Forte 2022+](#) liefert dazu die Diskussionsgrundlage. Parlamentarierinnen, Bauern, Unternehmerinnen der Ernährungswirtschaft, Konsumenten, Bundesräte oder Verbandspräsidentinnen sollen sich daraus mit Anregungen, Ideen, Zielen und Vision bedienen können.

Der Bundesrat veröffentlicht in Kürze seine Gesamtschau im Hinblick auf die nächste agrarpolitische Etappe. Agro Forte 2022+ will in diesem Kontext Mut machen, die grossen gemeinsamen Linien zu suchen, bevor sich alle Akteure wieder routinemässig in ihre Stellungen verschanzen.

Optimistischer, offener und nachhaltiger soll sie werden, die Schweizer Agrarpolitik der Zukunft. Der ab 1995 eingeschlagene Weg geht weiter. Der Megatrend Nachhaltigkeit wird aufgenommen, macht den Sektor stark und ermöglicht eine weitere Öffnung. Drei stellvertretende Punkte aus dem Papier:

Beherrzte Umsetzung: Die Konzepte zu Biodiversität, Klima, Umweltzielen, Pestiziden oder Antibiotika stehen. Die UNO-Agenda 2030 und der Klimavertrag von Paris bieten Chancen für die Schweiz. Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft positioniert sich als Teil der Lösung.

Verbesserte Effizienz: Die Schweizer Konsumenten und Steuerzahler bezahlen via Grenzschutz und Agrarbudget über 7 Mia Franken pro Jahr in den Sektor. Die Unzufriedenheit ist trotz dem vielen Geld gross. Mehr Effizienz bei den eingesetzten Mitteln für Bauern-Einkommen, Biodiversität, Tierwohl oder die Gewässerqualität ist gefragt. Sonst bleibt die Landwirtschaft angreifbar.

Neue Balance zwischen Schutz und Öffnung: Die Stärkung der inländischen Wertschöpfungskette ermöglicht Weiterentwicklung der nachhaltigen grenzüberschreitenden Handelsbeziehungen. Die Diskussion über diesen wichtigen Pfeiler der Ernährungssicherheit und über den Nutzen des Grenzschutzes für Einkommen, Natur, Tierwohl oder Machtverhältnisse in der Wertschöpfungskette etc. wird faktenbasiert und aus einer Position der Stärke wieder aufgenommen.

AGRARALLIANZ ALLIANCE AGRAIRE

Kornplatz 2, 7000 Chur, T 081 257 12 21
info@agrarallianz.ch, www.agrarallianz.ch

Die Agrarallianz macht eine Reihe von Vorschlägen für die kommende Agrarpolitik 2022+. Sie sind mit den 18 Mitgliedorganisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Konsum, Umwelt und Tierwohl konsolidiert und können weitgehend auf den bestehenden Rechtsgrundlagen realisiert werden.

Zu möglichen Anpassungen auf Gesetzesstufe wird sich die Agrarallianz zu einem späteren Zeitpunkt äussern. Sie freut sich jetzt vorerst auf Rückmeldungen zum vorliegenden Papier.

Für Fragen:

Martin Bossard, Co-Präsident, 076 389 73 70

Sara Stalder, Geschäftsleiterin Stiftung für Konsumentenschutz, 078 710 27 13

Fritz Rothen, Geschäftsführer IP SUISSE, 031 910 60 00

Barbara Küttel, Geschäftsleiterin Kleinbauern, 076 392 19 81

Marcel Liner, Pro Natura, Projektleiter Landwirtschaftspolitik, 061 317 92 40

Franziska Grossenbacher, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, 031 377 00 77

Bergheimat, Hansruedi Roth, 032 438 88 81

Andreas Bosshard, Geschäftsführer Vision Landwirtschaft, 078 715 55 89

Océane Dayer, WWF, 076 615 71 70

Pascal König, BirdLife Schweiz, Projektleiter Landwirtschaft, 044 457 70 26

Michael Bergöö, biovision, Head of Programme Switzerland, Policy Advisor Agenda 2030,
044 512 58 43

Hansuli Huber, Schweizer Tierschutz, 052 338 10 74

Köbi Treichler, KAG, 079 775 95 18

Peter Jossi, Slow Food Schweiz, 061 322 03 67

Porträt Agrarallianz

Die Agrarallianz vereinigt 18 Organisationen aus den Bereichen Konsument/innen, Umwelt und Tierwohl sowie Landwirtschaft. Sie dient dem Dialog zwischen Heu- und Essgabel. Die Agrarallianz begleitet die Schweizer Agrarpolitik seit Beginn der 1990er Jahre, denkt entlang der ganzen Wertschöpfungskette und ist parteipolitisch unabhängig.